

Forum II "Musik in der Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen"

Moderation: Walter Pfohl

Referenten: Hildegard Rothenhäusler (KM)
Dorothee Maier-Flaig (Richard-von-Weizäcker Schule Öhringen)
Christa Engemann, Ministerialrätin (KM)
Prof. Elisabeth Gutjahr (Rektorin MHS Trossingen)

Herr Pfohl bittet die anwesenden Referentinnen, sich vorzustellen.

Frau Rothenhäusler ist die Musik in der Ausbildung von Erzieherinnen sehr wichtig. Sie sieht hier eine Förderung der Kreativität und Sprachentwicklung. Wichtig ist die frühzeitige Ausbildung.

Ab dem kommenden Schuljahr haben die Schulen die Möglichkeit, Musik im Wahlpflichtbereich mit 2 Stunden anzubieten. Es entscheiden aber die Schulen, ob dies gemacht wird.

Im laufenden Schuljahr haben ca. 50 % der Schulen Musik im Angebot. Es gibt in Baden-Württemberg 62 Fachschulen, davon 32 öffentliche und 30 in privater Trägerschaft.

Momentan gibt es ca. 6.000 Schülerinnen, etwa 3.000 gehen ab, 1.500 rücken nach.

In den letzten Jahren haben die ausgebildeten Erzieherinnen Probleme gehabt, Stellen zu finden. Nachdem nun 35% der Eltern einen Anspruch auf einen betreuten Platz für ihr Kind haben, wird es sehr schwierig, die nötigen Stellen zu besetzen. Frau Rothenhäusler bittet um Werbung durch die Verbände. Sie wird einen Text für die Verbandsorgane zur Verfügung stellen.

Frau Mayer-Flaig arbeitet momentan im Bereich Weiterbildung für Erzieherinnen. Ihre Schule hat als einzige Schule im Land zusammen mit dem Schwäbischen Chorverband und der Ev. Landeskirche eine Zusatzqualifikation im Bereich Musik entwickelt. Die Erzieherinnen besuchen 2 Jahre lang den Unterricht. Der lange Zeitraum wurde deshalb gewählt, weil Musik erfahren und erlebt werden muss. Die Ausbildung nennt sich BFQ-Musik. Die Weiterbildung ist mit Ausbildungen im kirchlichen Bereich und bei den Verbänden kompatibel. Frau Mayer-Flaig wünscht sich mehr Multiplikatoren. Es wäre für sie interessant zu erfahren, wie viele Musikkolleginnen und Kollegen es im Land gibt und wo diese sind, dann könnte man die Erfahrungen und Modelle weitergeben.

Frau Prof. Gutjahr erläutert, warum die sich die Musikhochschule Trossingen mit dem Bereich Kindergarten beschäftigt (siehe Anlage). Eine Broschüre über Angebote der Musikhochschulen kommt Ende des Jahres heraus. Musikhochschulen sind geradezu verpflichtet, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, denn sonst gibt es vielleicht in 10 Jahren keine deutschen Musik-Studierenden mehr. Sie wird öfter zum Thema Kindermusik gefragt: "Muss es das geben?" Frau Gutjahr ist der Meinung, dass ja. Allerdings darf Musik für Kinder auf keinen Fall „kindisch“ sein, sondern muss im Gegenteil exakt und wahr sein und mit der Realität etwas zu tun haben.

Frau Engemann berichtet zunächst von ihren Erfahrungen zum Thema „Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kindergartenbereich“: Es ist gelebte Praxis. In 3/4 der Fälle klappt es relativ gut, 1/4 der Erzieherinnen beklagen, dass die Zusammenarbeit nicht funktioniert. Sie sieht eine Lösung in gemeinsamen Fortbildungen, in denen beide Seiten ihr Bildungsverständnis absprechen. Dabei geht es nicht um eine Akademisierung, sondern um die praktische Arbeit.

Der Unterricht in der Grundschule und die Kindergartenangebote müssen für alle Kinder förderlich sein. Momentan läuft eine Fortbildungsoffensive zur Implementierung des Orientierungsplans. Im November 2005 ging Orientierungsplan an alle Kindergärten und Grundschulen.

Frau Engemann erläutert, warum der Plan nicht Bildungsplan Kindergarten heißt: Man wollte ganz bewusst keinen Bildungsplan der Grundschule vorlagern. Es geht hier nicht um eine Vorschule, es sollen nicht die Fächer der Grundschule transportiert werden. Der Orientierungsplan hat sich konsequent an den Kindern und deren Entwicklung (körperliche und andere) orientiert.

Aus dem Publikum kommt die Kritik, dass das Thema Musik im Orientierungsplan fehlt.

Frau Engemann erläutert, dass Musik hier nicht isoliert als Fach zu sehen ist, sondern dass sie in allen sechs Bildungs- und Entwicklungsbereichen verortet ist.

Zum Orientierungsplan kamen Stellungnahmen aus vielen Verbänden, er war nun drei Jahre in der Erprobung. Viele Vorschläge wurden aufgenommen, allerdings bleibt der konzeptionelle Ansatz, es wird auf keinen Fall eine Aufteilung in „Fächer“ geben. Im Internet ist die vorläufige Fassung nachzulesen.

Zum Schluss stellt Frau Engemann fest:

Ein Kindergarten ohne Musik ist ein Irrtum! Es muss dem Föbelschen Ansatz Kindergarten = Singegarten gefolgt werden.

Anregungen und Fragen aus dem Publikum:

Für die Fachschulen muss es einen Lehrplan geben, der die Bereiche hören, singen, Instrumente und Rhythmik enthält.

Es gibt Plädoyers für eine Musikeignungsprüfung und Widerspruch mit der Begründung: Führt man eine solche Prüfung ein, werden viele abgeschreckt. Die Erzieherinnen müssen Musik in der Ausbildung haben.

Weitere Wünsche

- Die Foren II und III sollten hintereinander stattfinden
- Es sollten Personen anwesend sein, die gute Modelle vorstellen.

Heilbronn, 4. Juli 2009

Monika Brocks

Protokoll